

Die Bischöfin im Sprengel Hamburg und Lübeck

An die
Kirchengemeinden, Kirchenkreise,
Dienste und Werke im
Sprengel Hamburg und Lübeck

Hamburg, 29. Juni 2017

Liebe Brüder und Schwestern,

ich schreibe Ihnen heute, weil in wenigen Tagen der G20-Gipfel in Hamburg beginnen wird. Dabei kommen nicht nur die Staats- und Regierungschefs der wichtigsten Industrie- und Schwellenländer in unserer Stadt zusammen. Das Gipfeltreffen ist auch Anlass für viele Menschen, ihre Kritik an den politischen und wirtschaftlichen Zuständen zum Ausdruck zu bringen.

An diesen Debatten beteiligen sich seit Wochen auch die Kirchen mit einem umfangreichen ökumenischen Veranstaltungsprogramm, das Sie unter dem Titel www.global-gerecht-gestalten.de auch im Internet finden können. Denn viele der Gipfel-Themen haben unmittelbar mit dem zu tun, wofür auch wir eintreten: Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

Die Synode der Nordkirche hat dazu bereits im Februar eine Erklärung verabschiedet, die auch an die Bundesregierung weitergeleitet wurde. Darin heißt es zum Beispiel, dass die Armutsbekämpfung und die Bekämpfung von Fluchtursachen einen größeren Stellenwert bekommen müssen. Auch sollte die deutsche G20-Präsidentschaft nicht locker lassen beim Thema Klimaschutz.

Zahlreiche kirchliche Akteure planen zudem Veranstaltungen im Vorfeld und friedliche Aktionen während des G20-Gipfels. Sie arbeiten eng mit Organisationen der Zivilgesellschaft zusammen, um zentrale Themen wie die Stärkung der UN-Strukturen oder den Einsatz für einen umfassenden Staaten-Entschuldungsmechanismus mit klaren Positionen zu vertreten. Das ist schon vor zehn Tagen auf dem Civil20-Gipfel der Nichtregierungsorganisationen geschehen und wird seine Fortsetzung finden auf dem alternativen „Gipfel für internationale Solidarität“ am 5. und 6. Juli auf Kampnagel.

Für dieses Engagement möchte ich allen Beteiligten herzlich danken. Zugleich möchte ich Sie bitten, sich weiterhin in die öffentlichen Debatten einzubringen. Denn die Kirche ist eine wichtige Stimme innerhalb der Zivilgesellschaft.

Eine Möglichkeit sind beispielsweise Kundgebungen und Demonstrationen, insbesondere in der vor uns liegenden Woche vom 2. bis zum 8. Juli. Ich selbst werde am 8. Juli an dem überparteilichen Personenbündnis „Hamburg zeigt Haltung“ teilnehmen, gemeinsam mit Erzbischof Dr. Heße und vielen anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Andere kirchliche Akteure sind gemeinsam mit Friedens-, Umwelt- und Eine-Welt-Initiativen an weiteren Demonstrationen beteiligt.

Solche Kundgebungen sind aus meiner Sicht der Ausdruck einer lebendigen Demokratie, die Teilnahme daran ist ein Grundrecht. Dabei gilt: Nur gewaltfrei kann man glaubwürdig für Frieden und Gerechtigkeit eintreten. Als Kirche verurteilen wir ausdrücklich jeden Aufruf zum Hass und zur Gewalt.

Vor allem aber möchte ich Sie ermutigen, auf die Kraft des Gebets zu vertrauen. Es ist so wichtig, dass wir in der aufgeheizten politischen Atmosphäre Orte der Besinnung und Ruhe bieten! Und ja: Wir beten auch für die Regierenden - in dem Bewusstsein, dass sie genauso vergebungsbedürftige und fehlbare Menschen sind wie wir selbst.

An vielen Orten werden wir uns zum gemeinsamen Gebet treffen: Am 6. Juli lädt das Interreligiöse Forum Hamburg, zu dem Vertreterinnen und Vertreter aus acht Weltreligionen gehören, zu einem interreligiösen Gebet ein. Einen Tag später, am 7. Juli, sind alle Kirchengemeinden in Norddeutschland dazu aufgerufen, Friedensandachten zu feiern. Für den 8. Juli schließlich plant die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen einen großen Ökumenischen Gottesdienst in der Hauptkirche St. Katharinen.

Und so möchte ich Sie zum Schluss bitten: Bleiben Sie gelassen in diesen aufgeregten Tagen – das gilt vor allem für die Gipfeltage hier in Hamburg. An allen anderen Tagen aber gilt: Lassen Sie sich bitte aufregen von der Gelassenheit der Welt angesichts von Unrecht und Gewalt. Denn christliche Existenz ist immer beides: Ruhe und Unruhe, das ganze Leben lang.

Die Weltkirchenkonferenz von Amsterdam, die sich im kommenden Jahr zum 70. Mal jährt, hat es so formuliert:

*Wir wollen Gott bitten, dass Er uns miteinander lehre:
Ein echtes Nein und ein echtes Ja zu sprechen.
Ein Nein zu allem, was der Liebe Christi zuwider ist,
zu jedem System, zu jedem Programm, zu jedem Menschen,
die einen Menschen behandeln, als wäre er nicht Gottes Geschöpf,
sondern ein Stück Ware, das man ausnutzen kann;
ein Nein zu denen, die im Namen der Ordnung das Unrecht zum Recht machen,
zu denen, die die Saat des Krieges säen oder zum Kriege drängen.*

*Ein Ja zu allem, was mit der Liebe Christi zusammenstimmt, zu allen Menschen, die das
Recht aufrichten, zu allen, die in der Welt einen echten Frieden schaffen möchten,
zu allen, die um des Menschen willen hoffen, kämpfen und leiden;
ein Ja zu allen denen, die - selbst ohne es zu wissen - sich ausstrecken nach einem neuen
Himmel und einer neuen Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt.*

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen von Herzen alles Gute und Gottes Segen und grüße Sie herzlich

Ihre

